

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonntag.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

35. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 13. Mai 1897.

№ 54.

Gleiches Recht für Alle!

Eine Institution des Verbandes ist es, welche dem demokratischen Prinzip in krasser Weise zuwiderläuft und daher dringend der Abhilfe bedarf, die Konditionslosen-Zuschußklasse.

Unsere Organisation ist eine Zentral-Organisation. Wir alle wissen zu würdigen, daß wir vermöge der Zentralisation groß und stark geworden sind. Das Gefühl der Solidarität befeuert uns auch für den weitem Gesichtskreis, gleichviel ob wir in Nord oder Süd, Ost oder West domicilieren.

Wären wir lokal organisiert, es wäre nicht so. Die Lokal-Organisationen öffnen dem Partikularismus Thor und Thür und können niemals dem reaktionären Kapitalismus eine solche geschlossene Mauer gegenüberstellen als wie es eine Zentral-Organisation im Stand ist.

Unbegreiflicherweise befindet sich aber innerhalb unsers Zentralverbandes eine Lokalkasse, die oben angeordnete.

Ein Soboma und Gomorra stellen die Konditionslosen-Zuschußklassen dar, wenn man die Einrichtungen derselben — fast jede verchieden — ins Auge faßt. Da bestehen denn Gau-, Bezirks- und Orts-Zuschußklassen, und in drei oder vier Gauen, wo dieselben nicht existieren, ist es nur noch eine Frage der Zeit, sie ins Leben zu rufen. Die Beiträge bewegen sich zwischen 5 und 60 Pf., ebenso verchieden sind die Karenzzeiten: 26, 50, 52, 75 und 100 Wochen; zwei Klassen rechnen die entrichteten Beiträge für immer an, während dies insolge Verzuges in einen andern bei den übrigen Klassen nur bis zu einem Viertel, halben usw. Jahre geschieht.

Unser Beruf ist aber einem häufigen Konditionswechsel unterworfen. Wie oft müssen viele Mitglieder mangels an Arbeit den Wanderstab ergreifen, den Ort und Gau verlassen. Nun ein anderer Gau, eine Zuschußklasse mit „anderen“ Einrichtungen.

Unter den heutigen Verhältnissen kommt leider die Ungerechtigkeit nicht selten vor, daß Mitglieder, die den Ort nicht verlassen, mit 100 Beitragswochen 10 bis 10,50 Mark und Mitglieder, die bald in diesem, bald in jenem Gau arbeiteten, mit 200 und mehr Beitragswochen nur 7 Mk. Unterstützung erhalten, also trotz 200 und mehr Beiträgen 3 bis 5,50 Mk. Unterstützung weniger als diejenigen mit nur 100 Beiträgen.

Ich frage: Wo ist hier das gleiche Recht für Alle? Aber auch im Interesse der gleichmäßigen Verteilung der Arbeitslosen erscheint eine Verringerung geboten. Betschach wundert man sich darüber, daß viele Mitglieder, die dem Orte Walet sagten, immer wieder zurückkehren: sie wollen hauptsächlich ihre erworbenen Rechte sich nicht „verschmerzen“. Gawe ohne Zuschußklassen werden wenige besucht.

Diese thatfächliche Ungerechtigkeit ist meines Erachtens dadurch zu beseitigen, wenn die Zuschußklassen aufgehoben werden und die Verbandsunterstützung auf 10,50 Mk. erhöht wird, was ohne Erhöhung (durch Umschreibung) des Beitrages vor sich gehen kann. Mit Gegenseitigkeitsverträgen macht man der das Prinzip der Zentralisation verlegenden Lokalkasse nicht den Garaus.

Wöchten namentlich die vielen Mitglieder, die durch diesen Bierwarr pekuniär doppelt geschädigt — einmal, weil ihnen die entrichteten Beiträge in der ersten, zweiten usw. Klasse verlustig gehen, das andre Mal, weil sie dadurch noch entrechtet werden — und rechte Anhänger der Zentralisation sind, für diesen Gebanten fräftig agitieren, damit mindestens auf der nächsten Generalversammlung des Verbandes den Lokalkassen ein seliges Ende bereitet und die Erhöhung der Ortsunterstützung Thatfache wird. Alsbald kann man mit Recht aufrufen: Gleiche Pflichten, gleiche Rechte!

Stuttgart.

Gr—.

Korrespondenzen.

Nachen. Die seitens des hiesigen Ortsvereins an die Stadtverwaltung gerichtete Eingabe, für die Folge die städtischen Druckerarbeiten nur an tarifreue Geschäfte zu vergeben, wurde abschlägig beschieden. Die Verwaltung habe sich davon „überzeugt“, daß in dem Geschäft, welches dieselben bisher zur vollen Zufriedenheit geliefert,

„ausreichende Löhne bezahlt würden“, welche sich gegen früher durchaus nicht verschlechtert hätten. Des weitern seien „seitens der dort beschäftigten Gehilfen keine Vorstellungen gemacht worden“, um Lohnerrhöhung zu verlangen, und dann wolle der Inhaber der Firma Alb. Jacobi & Co. event. nur mit seinem eignen Personale derartige Verhältnisse regeln, „ohne sich von anderer Seite Vorschriften machen zu lassen“, welche Ansicht von einem Teile der Nachener Prinzipale gereist würde. In der vorigen Monatsversammlung wurde nun beschlossen, in der nächsten Zeit gegen diesen in verschiedenen Beziehungen merkwürdigen Entscheid unter Vorlegung des die angeführten Gründe zum größten Teile widerlegenden Materials nochmals vorstellig zu werden. — Die zweite diesjährige Bezirksversammlung fand am Sonntag, den 25. April, in Düren statt und war seitens der Mitglieder ziemlich zahlreich besucht. Die derselben morgens vorhergegangene allgemeine Buchdrucker-Versammlung hatte ihren eigentlichen Zweck wieder verfehlt, indem trotz aller Agitation es nur etwa 8 Nichtmitglieder für nötig befunden hatten, derselben beizuwohnen; bei diesen scheinen die Aufklärungen des Kollegen Bettendorff über den Wert und die Leistungen unsers Verbandes das nötige Verständnis auch nicht gefunden zu haben, da bis jetzt noch keine Anmeldung eingelaufen ist. Nachdem der Vorsitzende Jos. Wilms die Versammlung eröffnet, gab derselbe zunächst das Resultat der vor kurzem aufgenommenen Statistik bekannt, welches ein sehr trübes Bild der Verhältnisse im Bezirke zeigte. Den Kassensbericht erstattete der zweite Kassierer Kraus; nach Aussage der Revisoren war gegen die Geschäftsführung nichts einzumenden, worauf Decharge erteilt wurde. Hierauf ergriß Kollege Bettendorff das Wort, welcher sich als früherer Gegner der Tarifgemeinschaft einführte und in längerer Ausführungen nochmals das Entstehen des 1896er Tarifs und der damit verbundenen Institutionen sowie das Verhalten der Opposition dazu schilderte. Wenn der Zentralvorstand bei den Ausschüssen der Herausgeber der B.-Z. über das Statut hinausgegangen sei, was er bestritte, so hätten sich dieselben doch durch die Schreibweise dieses Blattes als berechtigt und notwendig erwiesen. Jedes Mitglied einer Organisation müsse dem ersten demokratischen Prinzip nachkommen und sich den Mehrheitsbeschlüssen fügen. Daß diese Beschlüsse unserm Verband und der ganzen Gewerkschaft zum Wohle gereicht hätten, wies Redner zahlenmäßig nach, indem noch bei seiner vorherigen Tarifeingührung derselbe in so vielen Orten und Geschäften in so kurzer Zeit eingeführt worden sei. Die Versammlung sprach sich dafür aus, daß unsere Delegierten zum Gantage gegen einen event. Antrag auf Zurücknahme der Ausschüsse stimmen sollen. Darüber ließe sich erst sprechen, wenn die B.-Z., welche nur darauf ausginge, Anträge zu stiften und den Verband zu Grunde zu richten, eingegangen sei. Zum folgenden Punkte der Tagesordnung, „Gautagsangelegenheiten“, wurden die Ansichten über den Antrag Nachen betr. „Gründung einer Witwen- und Waisenkasse“ ausgetauscht und eine Kandidatenliste aufgestellt. Nachdem noch als Ort der nächsten Bezirksversammlung Jülich bestimmt und die Abhaltung eines gemeinschaftlichen Bezirks-Johannisfestes angeregt worden, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Verband.

Utenburg. In der letzten Mitglieder-Versammlung wurde u. a. auch über den Ausschluß unserer Leipziger Kollegen aus dem dortigen Gewerkschaftsartell recht lebhaft diskutiert und hierauf mit großer Mehrheit beschlossen, eine Interpellation an das hiesige Gewerkschaftsartell in dieser Angelegenheit zu richten, welche den Zweck haben sollte, auch die übrigen hiesigen Vertreter der Gewerkschaften zu hören. Der nun bald darauf abgehaltenen Gewerkschafts-Kartellversammlung wurde diese Interpellation unterbreitet und von unserm Vertreter ausführlich begründet. Die Vertreter der hiesigen Gewerkschaften waren über die Dreistigkeit des Leipziger Kartells ganz erstaunt und mißbilligten vollständig das unerhörte Vorgehen desselben, ja es fand sich nicht ein Redner trotz Aufforderung des Vorsitzenden, der für den Beschluß des Leipziger Kartells sprechen wollte, vielmehr waren alle der Ansicht, daß die Buchdrucker sich in ihren internen Angelegenheiten von den übrigen Vertretern im

Gewerkschaftsartell keine Vorschriften zu machen lassen brauchen, da auch jede andre Gewerkschaft sich dies nicht bieten lassen würde.

lh. Bernburg. Der hiesige Ortsverein des Verbandes der Deutschen Buchdrucker konnte die günstige Gelegenheit, die ihm geboten war, Kollegen Massini-Berlin in einem Vortrage zu hören, nicht unberücksichtigt vorübergehen lassen. Und so kam es, daß der genannte Kollege, nachdem er am 1. Mai bei der Waiseler die Festrede übernommen hatte, am 2. Mai im Ortsverein einen Vortrag über den eifernden Kollegen, ein Bild der Gegenwart, hielt. Die Versammlung war von ungefähr 45 Kollegen besucht, darunter einige hiesige Kollegen, auch waren Kollegen aus Nacherleben, Köthen und Dessau erschienen. Kollege Massini entledigte sich in einem einhalbstündigen Vortrage seiner Aufgabe in klarer, leicht verständlicher Weise. Er besprach zunächst die verschiedenen bis jetzt in den Handel gebrachten Arten von Segmaschinen, schilderte den Mechanismus derselben und kam Johann auf die Segmaschine Typograph, gebaut bei Löwe & Co. in Berlin, zu sprechen. Während die Preise sich bei den früheren Systemen bedeutend höher (10000, 12000, 14000 Mk.) stellten, kostete der Typograph nur 5000 Mk. Trotz des im Verhältnisse niedrigen Preises, so ungefähr führte Redner aus, wird sich auch dieses System schwer einbürgern. Als Beweis diene dafür, daß in Berlin, wo sich fünf solcher Segmaschinen gezeigt hatten, zur Zeit keine mehr in Thätigkeit sei, vielmehr ihrer Unbrauchbarkeit oder des unbilligen Mechanismus wegen wieder der Firma Löwe & Co. zugeandt wurden. Zwei ausjürrige Schreiben Berliner Firmen, welche Redner verlas, lassen die Anschaffung dieser Segmaschine Typograph wenig oder gar nicht wünschenswert erscheinen. Für die deutschen Verhältnisse mit ihren Zeitungsunternehmen wären die Segmaschinen aller bisherigen Systeme absolut nicht geschaffen, wogegen für die amerikanischen Zeitungen eher ein rationeller Gewinn zu erhoffen sei. Reicher Beifall lohnte den Redner für seinen lehrreichen, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden Vortrag. In der hierauf folgenden Diskussion wandte sich ein Kollege mit einem Artikel aus dem Matgeber, betitelt: „Eine Schule für Maschinen-seher“, an den Vortragenden. Dieser bezeichnete es als unwar, daß in Berlin eine Maschinen-seherschule bestände; dieser und ähnliche Artikel gingen hauptsächlich nur von solchen Leuten aus, welche es als ihre „Pflicht“ ansehen, die Provinzkollegen zu beunruhigen und den eisernen Kollegen in den Vordergrund zu ziehen. Eine Schule existiere nicht, dagegen würden Seher bei zehnstündiger Arbeitszeit von der Firma Ludwig Löwe & Komp. angenommen, welche 90000 Buchstaben in der Woche am „Kasten“ zu leisten im Stande gewesen wären, wofür 27 Mk. pro Woche gezahlt würden. Da in Berlin solche Seher genügend konditionslos lägen, sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen. Nachdem ein Hoch auf den Verband ertönen war, schloß der Vorsitzende die allgemeine Buchdrucker-Versammlung. Allerdings wäre sehr zu wünschen, daß die unorganisierten Kollegen alle zugegen gewesen wären und nicht mit einer phrasenhaften Ausrede sich immer drücken. Nur durch Einigkeit ist es möglich, öfters solche wissenschaftliche Vorträge zu hören. Darum auf und schließt auch dem Verband an.

Bezirk Beuthen, O.-S. Am 25. April fand in Rattowitz die erste diesjährige Bezirksversammlung statt, an welcher etwa 60 Mitglieder teilnahmen. Den Charakter der allgemeinen Versammlung trug diese insofern, als 12 Nichtmitglieder der Gebr. Böhmischen Offizin erschienen waren, wovon sich 5 in den Verband aufnehmen ließen. Nach Begrüßung der Erschienenen eröffnete Bezirksvorsitzer Seizer aus Beuthen die Versammlung. — Wichtig in dem Bezirksberichte war der selbständig behandelte Punkt der Tagesordnung: „Ueberblick der Lage des Tarifs im Bezirke“. Die vom Bezirksvorsitzer hinausgegebenen Statistiken sind meist sehr mangelhaft ausgefüllt zurückgeschickt worden. Die äußerst ungünstigen Verhältnisse im Bezirke berechneten zu der Annahme, daß die 3 Jahre zur Einführung des Tarifs schließlich nicht genügen werden, um in den Städten Gleiwitz, Königshütte, Laurahütte, Lubitz, Myslowitz, Nitolai, Ratibor, Rattowitz und Badze dem Tarif Eingang zu verschaffen. Während die Mitglieder in den Städten Beuthen und

Kattowitz zu wirklich tarifmäßigen Bedingungen arbeiten, auch die Lehrlingskassa eine tarifliche ist, sind in Gleiwitz und Königsbütte die meisten Gehilfen unter Minimum beschäftigt. Von Belang für die kleineren Druckorte, wo der Tarif zuerst anerkannt werden mußte, wäre die Neumannsche Druckerei in Gleiwitz wie die von Bloch und Giebler in Königsbütte. In Ratibor stehen gar keine Mitglieder mehr. Wenn das großartige Geschäft des verstorbenen Buchdruckerbesizers Niedinger in andere Hände übergehen würde, könnten event. stabilere Verhältnisse noch einmal Platz greifen. Den übrigen kleineren Städten geht die Firma Krummer in Pleß voran, indem sie den Tarif anerkannt hat. Durch die Tarifgemeinschaft sind also in keiner Beziehung bessere Verhältnisse eingetreten. Die neugegründete polnische Druckerei, wie eine kleinere, einen Gehilfen beschäftigende Firma in Königsbütte würde noch zu den triftigsten Prinzipalen in Beuthen und Kattowitz hinzu kommen. Zur Begründung über die Behauptung der schlechten Verhältnisse im Bezirke trotz der Tarifgemeinschaft sei die Thatsache anzuführen, daß die Prinzipale, welche den Tarif eingeführt haben, schon früher immer tariflich entlohten.

Die Ausgaben der Bezirkskasse in den beiden letzten Quartalen (Anfang Oktober bis Ende März) betragen 165,70 Mk. Zu dem 89,65 Mk. betragenden Bestande der Bezirkskasse kämen noch 40,80 Mk. ausstehende Forderungen für gewährte Vorhüsse hinzu. Mitgliederstand Ende des ersten Quartals 76. Die Zahlstelle Beuthen O.-S. verausgabte in den Monaten Oktober 1896 bis März 1897 auf 35 Seper, 5 Drucker, 1 Gießer 355,45 Mk. — Bei der Frage des Ortes der nächsten Bezirksversammlung kamen die Städte Gleiwitz und Zabrze in Betracht. Die Stimmung war für eine Bezirksversammlung in Zabrze, weil die Gleiwitzer auch da leicht Gelegenheit haben, an der Versammlung teilnehmen zu können. In Erwägung kamen namentlich die vielen Nichtmitglieder der Orte Gleiwitz und Zabrze. — Der Antrag Beuthen bei Beschlußfassung über die Höhe der Fahrtenentschädigung zur Bezirksversammlung, den Auswärtigen auch 1 Mk. für Mittagseßbrot zu vergüten, wurde seitens der Kattowitzer heftig bekämpft. Schließlich wurde beschlossen, 50 Pf. jeder Person aus der Bezirkskasse zu entschädigen. — Zur Versicherung der Tarifmäßigkeit bei Annahme einer Kondition im Bezirk erwähnte zum Schluß der Vorsitzende die Mitglieder und schloß mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung. Entgegen den früheren Versammlungen, welche immer bis in den späten Nachmittag tagten, endete diese bereits um 2 Uhr Nachmittags.

B.-d. Hamburg. Außerordentliche Generalversammlung des Hamburg-Altonaer Buchdruckervereins am Sonntag, 2. Mai, im Vereinslokale. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Bericht vom Gewerkschaftsrat, 3. Deckung der Darlehen vom Hafensarbeitsausstände, 4. Statutberatung (Fortsetzung). — Zum 1. Punkte der Tagesordnung gab Vorsitzender Schulz folgendes bekannt: Seit der letzten Versammlung sind 31 Kollegen, zum größten Teile Neuausgelernte, in den Verein aufgenommen worden. — Die am 2. Ohiertag abgehaltene Ratinee hat einen Reinertrag von 663 Mk. ergeben. — In seiner letzten Sitzung hat der Vorstand den konditionslosen Kollegen, welche sich am Aufsehtage beteiligt, je 2 Mk. überwiesen; in Betracht kommen zehn Kollegen (Widerpruch wird nicht erhoben). — Der 2. Punkt der Tagesordnung fand durch einen Bericht des Kollegen Benfischneider seine Erledigung. Hervorzuheben ist, daß das hiesige Kartell den 3. hier im Streit befindlichen Steinsiepen 4000 Mk. überwiesen, ferner den Beschluß faßte, im Juli ein Gewerkschaftsfest abzuhalten, und weiter die schon an anderer Stelle erwähnte Annahme des Umlageverfahrens betr. die Deckung der während des Hafensarbeitsausstandes aufgenommenen Darlehen, wonach bekanntlich die männlichen Mitglieder der Gewerkschaften 7 Mk., die weiblichen 3,50 Mk. zu entrichten haben. — Der 3. Punkt der Tagesordnung rief eine längere lebhafteste Debatte hervor und endete mit der einstimmigen Annahme eines Antrages, laut welchem der bisherige Weg der freiwilligen Aufbringung genannter Gelder durch Marktenverkauf, der nur den opferwilligen Teil der Kollegschaft befaßt, verlassen und die zu Deckung der „Allgemeinen Kasse“ überwiesen wird; der Zeitpunkt der Schulden tilgung wird dem Vorstand überlassen. — Beim Punkte 4 der Tagesordnung (Fortsetzung der Statutberatung) wurde ein Antrag eingebracht und angenommen, im § 13 nicht, wie im vorliegenden Entwurfe vorgelesen, vier Revisoren, sondern deren sechs in den Vorstand zu wählen. — Die §§ 14 bis 18 mit Ausnahme des § 15 werden im Wortlaute des Entwurfes angenommen. — Zu § 15 ging ein Antrag ein, die Wahlen des Vorstandes nicht wie bisher per Urwahl vorzunehmen, sondern dafür folgenden Passus zu setzen: „Die Wahl des Vorstandes ausschließlich des Verwalters hat alljährlich vermittelst Stimmzettel in der ordentlichen Generalversammlung zu geschehen.“ Hierüber entspann sich eine ausgedehnte Debatte und wurde der Antrag, trotz der seitens einiger Kollegen zum Teil erregten Befürchtung, angenommen. — Wegen vorgerückter Zeit wurde hierauf die Fortsetzung der Statutberatung auf drei Wochen vertagt.

W. H. Wülshelm (Rühr). Wenn je etwas geeignet gewesen ist, in die hiesigen Gehilfenkreise die Impulse klarer Empfindungen und gesunder Anschauungen zu tragen, dann dürfte es die am 2. Mai hierorts abgehaltene allgemeine Buchdrucker-Versammlung gewesen sein. — Anwesend: 28 Gehilfen, 1 Prinzipal; hiervon

15 Gehilfen aus umliegenden Druckorten und 6 Nichtmitglieder. — Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete das Referat des Gewerkschafters Müller-Eisen. Seine trefflichen Ausführungen lassen es zweckmäßig erscheinen, wenn wir diesbezüglich für den Ort. einen größeren Raum beanspruchen. — Kollege Müller bezauert, daß von den hier konditionierenden 33 Nichtmitgliedern nur 6 Herren erschienen sind und schließt hieraus auf eine unergiebliche Verhagie dieser Leute, die auch wiederum die Ursache der unaristokratischen Verhältnisse Wülshelms sind. Gerade jetzt, nachdem wir in Rheinland-Westfalen nach hartem Kampfe einen so überaus dankbaren Erfolg zu verzeichnen haben, sollte es doch der unorganisierten Gehilfenchaft wie Schuppen von den Augen gefallen sein, daß nur eine gelungene Gewerkschaft im stand ist, sie dauernd auf dem Niveau menschenwürdiger Existenz zu erhalten, ferner, daß sie als Angehörige desselben Berufs verpflichtet sind, Bestrebungen, die in der Erreichung besserer Arbeitsbedingungen gipfeln, zu unterstützen. — Bedenken Sie, fährt Kollege Müller wörtlich fort, daß wir jährlich ein Arbeitsloosheuer von 3000 Mann zu unterstützen haben, die da draußen auf den Landstrassen herumlungern müssen. Diese Zustände sind unhaltbar! Aus ihnen folgert sich unser vornehmtes Kampfobjekt: Die verkürzte Arbeitszeit. — Dann ist es das ausgedehnte Ueberstundenwesen und die systematische Lehrlingszüchterei, welche so manche Arbeitskraft überflüssig machen. Es ist statistisch festgestellt, daß ohne Ueberstundenarbeit 800 Kollegen untergebracht werden könnten. — Ferner bedingt eine konsequente Durchführung unserer Gewerkschaftsprinzipien das Abschaffen des Berechnens, welches die Ansprüche arbeitsbedürftiger Kollegen geradezu illusorisch macht. Affordarbit ist Mordarbeit! — 1891 haben wir versucht, durch einen Streik eine Verbesserung unserer Lebenslage zu erreichen. — Wir haben damals nicht gefiegt, weil uns gewisse ungeklärte Elemente in den Rücken fielen, trotzdem es des Arbeiters größte und heiligste Ehrenpflicht ist, wirtschaftlich kämpfende Kollegen zu unterstützen! Damals hatten wir die gesamte Prinzipalität gegen uns, und damit Staat und Behörden. Ich erinnere Sie nun an die traurige Handhabung des alten Tarifes und an die traurigen Zustände in einzelnen Offizinen, wo das Lesen des Corr. und das Zahlen von Beiträgen verboten war. Redner weist sodann auf die Prinzipalitäts- und den Gutenbergsbund hin. Gerade die letztere Vereinigung hat während des letzten Tarifkonfliktes in Rheinland-Westfalen eine charakteristische Rolle gespielt, indem sie der bedrängten Prinzipalität ihre Mitglieder per Zirkular als Ausbittelskräfte anbot! — Aber alle die zersetzenden Maschinen der Prinzipalität prallten zurück an der Gesundheit unserer gewerkschaftlichen Prinzipien, waren ohnmächtig gegenüber einer Gehilfenchaft mit wunderbar ausgeprägtem Solidartätsgesühl. — Und nun glaubte sich letztere wieder kräftig genug, den Herren Arbeitgeber neue Forderungen vorzulegen. — Das Produkt hierauf folgender, ausgedehnter Verhandlungen war der neue Tarif, der vielmehrtrittene — der auf legalstem Wege vereinbarte. Wenn ich auch nicht verkenne, daß auf Grund heutiger Verhältnisse eine Opposition wohl berechtigt sein könnte, so haben aber die Hoffnungen, die man an den neuen Tarif knüpfte, sich ohne Zweifel thatsächlich erfüllt. Keiner der alten Tarife hat eine derartig ausgedehnte Einführung gefunden als der neue, zumal die deutsche Prinzipalität diesmal nicht den hemmenden, nein, den fördernden Faktor bildete. — Um so empörender sind die den reichlich westfälischen Prinzipalen so lieb gewordenen Sonderbestrebungen, die sich nur zu bald zu einem Sonder-„Tarife“ verdichten sollten, der eine Vergewaltigung rein menschlicher Postulate bedeutete. Man sollte es nicht für möglich halten, daß Kombinationen wie die eines Kreislerer Buchdruckerbesizers, „hohe Löhne wirkten entzittlichend“, Schule machen konnten! — Daß aber derartige Zustände eine ziemlich stabile Form annehmen konnten, daran ist allein der ungeheuerliche Indifferentismus der hiesigen Gehilfenchaft schuld, die unseren Bestrebungen noch fern steht. — Heraus Kollegen, heraus aus der dumpfen Atmosphäre pedantischer, engherziger Egoisten; eilt dorthin, wo das Banner echter Kollegialität und praktischer Menschlichkeit Euch winkt! (Bravo!) Greifen Sie zu; halten Sie die helfende Hand fest, die sich Ihnen ehrlich entgegenstreckt. Werden Sie Mitglieder unserer Organisation! (Stürmischer Beifall!) — Ein direkter Erfolg dieses Referates ist bis dato nicht zu verzeichnen!

Kundschau.

Der Gau Osterreich-Thüringen hat im Jahr 1896 durch Beiträge 3639,40 Mk., für verkaufte Tarife 1,50 Mk. und an Zinsen 121,05 Mk., insgesamt 3761,95 Mk. eingenommen und 4551,05 Mk. ausgegeben. Unter den Ausgaben figurieren 2913,50 Mk. Unterstützungen, 636,32 Mk. Remuneration, 558,04 Mk. Porto, 200 Mk. für die ausländischen Kollegen in Rheinland-Westfalen, 150,98 Mk. Druckkosten usw. Es ist durch diese hohen Ausgabe-posten der Kassenbestand um 789,10 Mk. zurückgegangen. Die fakultative Witwen- und Waisenkasse nahm an Beiträgen 3098,10 Mk., Eintrittsgeld 3 Mk. und Zinsen 177,66 Mk., zusammen 3278,73 Mk. ein und gab 711,75 Mk. für Unterstützungen u. dgl. aus, so daß sich der Kassenbestand von 6158,60 Mk. auf 8725,58 Mk. hob. — Für den Verband wurden im Rayon des Gaues 40400,15 Mk. eingenommen, 32461,44 Mk. ausgegeben und

6538,71 Mk. an die Hauptkasse eingekandt. Die Invalidentasse in Uq. balancierte in Einnahmen und Ausgaben mit 3417,65 Mk. Die Mitgliederzahl ist im Berichtsjahre von 738 auf 811 angewachsen, während überhaupt steuernde Mitglieder während dieser Zeit 1294 vorhanden gewesen sind. Im Gau waren, soweit die Berichte eine Einsicht zulassen, 1330 Gehilfen und 538 Lehrlinge vorhanden, so daß auf diesem Gebiete wie auch in der noch vielfach ungelösten Tariffrage dem neugewählten Gauvorstand ein weites Feld der Thätigkeit offen steht, darum: „Glück auf!“

Die Fabersche Buchdruckerei in Magdeburg feierte am 9. Mai ihr zweihundertfünfzigjähriges Bestehen. Die Feier war für den Spätherbst vorigen Jahres in Aussicht genommen, was durch den Tod des Seniors Gustav Faber (+ 5. Okt. 1896) vereitelt wurde. Die Druckerei wurde im Jahr 1646 von Joh. Müller, dessen Vater Universitätsbuchdrucker in Helmstedt war, gegründet. Seinem Schwiegerwater, der seit 1609 in Magdeburg druckte, gelang es nicht, sich von der Zerstörung Magdeburgs zu erholen, er siedelte sich in Zerbst an und übergab seinem Schwiegerohn die Magdeburger Druckerei. Bemerkenswert ist, daß dieser damals das sogen. alte Magdeburger Gelasbuch, das im Jahr 1596 von Andreas Wunder (Großvater mütterlicherseits von Joh. Müller, später in Braunschweig) in niederdeutsch. Mundart gedruckt und zum Teile von Dr. Martin Luther zusammengestellt war, in hochdeutscher Uebersetzung herausgab. Das Buch existiert noch heute, ist schonach 300 Jahre alt. Joh. Müller starb 1660, ihm folgte sein Sohn Johann, diesem 1670 bis 1726 dessen Sohn Johann Daniel, der das Bepelsche Geschäft in Zerbst antaufte und anhaltischer Hofbuchdrucker wurde, daselbe aber später an seinen Schwiegerohn Meyer abtrat und das Magdeburger Geschäft 1727 seinem Sohn Andreas übergab. Von diesem ging es 1737 an dessen Schwiegerohn Gabriel Gottlieb Faber (Sohn eines Geistlichen in Radeburg bei Dresden; sein älterer Bruder Christian Leberecht war seit 1706 in Magdeburg etabliert und nahm ihn in die Lehre) über, welcher schon seit 1730 Teilshaber war. Die bisher erschienenen „Wöchentlichen Zeitungen“ wurden 1740 in Magdeburgische Zeitung umgetauft. 1771 bis 1809 führte das Geschäft der Sohn des vorgenannten Karl Friedrich, der 1809 daselbe seinem Neffen Friedrich Heinr. Aug. Faber übergab, welcher es bis 1846 innehatte. Dieser vergrüßerte das Format der Magdeb. Zeitung und ließ dieselbe täglich erscheinen. An dessen Stelle trat am 1. Juli 1846 sein Neffe Friedrich Karl Gustav Faber, der den Schnellpressenbetrieb einführte und 1855 die Zeitung zweimal täglich erscheinen ließ. 1872 übernahmen die Söhne desselben, Friedrich Alexander und Robert Wilhelm, das Geschäft, bezogen 1875 das neue in der Bahnhofstraße gelegene Druckereigebäude, führten den Rotationsdruck ein und erbaute einen 110 Fuß hohen Observatoriumsturm für die bekannte Wetterwarte, die von einem Astronomen und zwei Assistenten geleitet wird. Heute arbeitet die Druckerei mit vier Rotationsmaschinen für die Zeitung, darunter die erste ausschließlich für Zeitungsdruck in Deutschland beruhte und von den „Times“ gebaute Walter-Printing-Press, zwölf Druck- und einer größeren Zahl Hilfsmaschinen. Stereotypie, Gravieren und chemographische Anstalt, eine kleine mechanische Werkstatt usw. vervollständigen das Ganze. — Die Gehilfen des Geschäfts bilden einen Staat im Staate, sie halten sich von ihren organisierten Kollegen fern.

Aus Aarau (Schweiz), wiewohl sich die Lithographen und Drucker von der Firma Müller & Trüb seit vier Wochen im Streit befinden, geht uns ein langer Artikel zu, welcher sich mit dem Faktor Hans Bleher der genannten Firma beschäftigt. Derselbe soll in der verwirklichten Weise gegen die organisierten Kollegen wüten und durch das Engagement von Ausreißern die Gehilfenforderungen zu bekämpfen suchen. Dabel ist aber Bleher noch Mitglied der Organisation. Dies Alles ist uns höchst verwunderlich, da doch die dortigen Kollegen es in der Hand haben, an maßgebender Stelle das Weitere zu veranlassen. Die Aarauer Kollegen mögen den Ausschluß Blehers beantragen. Das Weitere wird sich dann schon finden.

Nach einer Zusammenstellung des Verbandes deutscher Gewerbegerichte bestanden im Jahr 1896 284 Gerichte dieser Art. Ueber die Thätigkeit derselben bringt Nr. 8 des „Gewerbegerichtes“, Beilage zur Coz. Praxis Nr. 32, einen längeren Bericht, dem wir die Gesamtzahlen entnehmen. Seelenzahl der Gerichtsbezirke 16349409, unabhängig gewordene Klagen von Arbeitern gegen Unternehmer 63462, von Unternehmern gegen Arbeiter 5176, von Arbeitern desselben Unternehmers 160, von den abhängig gewordenen Klagen hatten einen Streitwert bis 20 Mk. 33048 = 50,9 Proz., über 20 bis 50 Mk. 22400 = 34,5 Proz., über 50 bis 100 Mk. 6543 = 10,1 Proz., über 100 Mk. 2948 = 4,5 Proz., erledigt wurden in weniger als 1 Woche 34098 = 56,9 Proz., in weniger als 2 Wochen 15297 = 25,5 Proz., in 2 Wochen und mehr 10546 = 17,6 Proz., erledigt durch Vergleich wurden 30798 = 45,6 Proz., durch Vergleich 428 = 0,6 Proz., durch Zurücknahme der Klage, Nichterscheinen, Gegenklagen usw. 16057 = 23,8 Proz., durch Anerkennung 775 = 1,1 Proz., durch Verfallmündigkeit 5207 = 7,7 Proz., durch andere Endurteile 14291 = 21,2 Proz., zusammen 67556, Verurteilungen wurden eingelegt 272. — Diese Ziffern heben jeden Zweifel an der Notwendigkeit der Gewerbegerichte.

Der christliche Verein der Bergleute hat jetzt angeht 13136 Mitglieder und 6836 Mt. Kassenbestand. In den Kreisen Reichenbach, Schweidnitz, Striegau und Waldenburg in Schl. verminderte sich im Jahr 1896 die Zahl der Handwerker um 541, dagegen stieg die Zahl der Feinbildner in den Spinnereien von 30000 auf 34000 und die der mechanischen Webestühle von 7607 auf 8181.

In Schweden bestehen 36 Arbeiter-Bildungsanstalten in den verschiedensten Städten, welchen die Regierung eine Beihilfe von 20000 Kronen zahlt. Das Mutterhaus in Stockholm ist in den Händen eines Vereines, der es bereits zu einem eignen Heim gebracht hat. Im Parterre befindet sich der 500 Hörer fassende Vortragsaal, das chemische Laboratorium, Wasch- und Garderobenzimmer und ein Restaurant, im ersten Stock die Bibliothek und der Lesesaal. Hand in Hand mit den Vorträgen gehen Besichtigungen der Museen usw. sowie Ausflüge zu naturhistorischen Studien. Jeden Sonntag findet ein Konzert statt. Auch Sprachen- usw. Kurse wurden eingeführt. Im letzten Berichtsjahre war die Anstalt von 47000 Personen besucht, darunter fünf Sechstel Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die gewerblichen Fachorganisationen in Frankreich sind vom 1. Juli 1895 bis dahin 1896 um 273 Organisationen und 33280 Mitglieder gestiegen. Am letztgenannten Tage bestanden 2243 Gewerkschaften mit 422777 Mitgliedern, 1731 Unternehmer-Organisationen mit 141877 Mitgliedern, 170 gemeintliche mit 30333 und 1275 landwirtschaftliche Organisationen mit 423492 Mitgliedern. Die Zahl der Organisationsverbände ist seit dem 1. Juli 1895 insgesamt um 143 auf 156 gestiegen, die Zahl der in den Verbänden vereinigten Organisationen von 2719 auf 2880, darunter die Gewerkschaftsverbände der Arbeiter von 79 auf 89 mit 1243 Gewerkschaften (gegenüber 1191) und 336491 Mitgliedern (gegenüber 334824), die Unternehmerverbände von 38 auf 43 mit 730 Organisationen (gegenüber 672) und 84677 Mitgliedern (gegenüber 80261).

Aus den bisher publizierten Jahresberichten englischer Gewerkschaften für das Geschäftsjahr 1896 geht, wie wir der Soz. Praxis entnehmen, hervor, daß es für eine Reihe von größeren Gewerkschaften überaus günstig war. So stieg die Mitgliederzahl der Vereinigten Gewerkschaft der Zimmerer, der größten aber nicht einzigen Gewerkschaft dieses Berufs, von 44000 auf etwa 49000 Mitglieder, während die Finanzabrechnung einen Jahresüberschuß von 26533 Pfd. Sterl. aufweist, mehr als in irgend einem der 37 Jahre seit Bestehen dieser Organisation. Die Gewerkschaft der Vereinigten Maschinenbauer hat ihren Mitgliederbestand um rund tausend Mitglieder pro Monat vermehrt und dürfte jetzt gegen 90000 Mitglieder zählen. Die Vereinigte Gewerkschaft der Eisenbahnangestellten ist vom 31. März 1896 bis zum 31. März 1897 von 39604 Mitgliedern auf 60234 Mitglieder, d. h. um nahezu 66 Proz. gestiegen und dieses Wachstum hat auch im Monat April angehalten, der schon jetzt eine Vermehrung um 14 Tausend und 4000 Mitglieder aufweist. Eine weniger große Gewerkschaft, die der Associierten Schiffbauer, hat ihre Mitgliederzahl im Jahr 1896 von 12900 auf 14235, ihren Kassenbestand von 39000 auf 50000 Pfd. Sterl. vermehrt. Nach allen vorliegenden Anzeichen zu schließen, wird diese aufsteigende Bewegung auch im Jahr 1897 anhalten.

Der englische Arbeitsmarkt hat nach den Meldungen des Arbeitsamtes auch im Monat März seine steigende Tendenz beibehalten. Die Zahl der Arbeitslosen betrug bei den 114 Gewerkschaften, die Berichte ein sandten und die über eine Mitgliederzahl von zusammen 453963 verfügten, 11169 oder 2,5 Proz. gegen 3 Proz. im Monate Februar d. J. und 3,5 Proz. im März 1896. Neue Konflikte zwischen Kapital und Arbeit wurden gemeldet 96 mit 29582 beteiligten Arbeitern gegen 77 Konflikte mit 24231 Arbeitern im vorhergehenden Monate dieses Jahres und 95 mit 22000 Arbeitern im März 1896. Von 96 alten und neuen Differenzen mit 18375 Arbeitern, die in dem Berichtsmonte als beigelegt gemeldet wurden, endeten 32 mit 4036 Arbeitern erfolgreich für diese, 36 mit 6831 Personen erfolglos, 28 Differenzen, bei denen 7708 Personen beteiligt waren, durch Vergleich. An den Veränderungen der Lohnhöhe waren 172000 Personen beteiligt, davon hatten 2500 einen Rückgang des Lohnes zu erleiden. Die durchschnittliche Erhöhung des Lohnes beträgt pro Proz. und Woche 8 Pence (65 Pf.). 2000 Arbeiter mußten die Lohnerböschung durch Streik erzwingen, 115000 erlangten sie auf grund der gleitenden Lohnskala, 55000 durch Unterhandlung, Einigungsamt usw. Für den 16. Mai ist in W.üssel eine Manifestation der Bergleute bezugs Erlangung eines Gesetzes betr. die Pensionierung alter, arbeitsunfähiger Kameraden geplant.

Lohnbewegung. In Breslau streikten die Tischler, sie fordern neunstündige Arbeitszeit und 35 Pf. Stundenlohn. In Burgkädt (Sachsen) in der Stuhlfabrik von Damm 18 Arbeiter wegen Maßregelung infolge der Maifeier. In München traten die Tischler in einen partiellen Streik ein. In Wylau im S. streikten 63 Maurer um den Zehnständentag und 35 Pf. Mindestlohn. In Rudolstadt die Maurer um den Zehnständentag und 32 Pf. Mindestlohn. Im Kreise Kybnitz auf der Berggrube Ober-Radobheim 400 Grubenarbeiter um Lohnerböschung. In Waldheim wurden 70 Schufmacher wegen der Maifeier ausgeperrt, sie benutzten die Gelegenheit, die Wieder-

aufnahme der Arbeit von Anerkennung der neunstündigen Arbeitszeit und der unentgeltlichen Lieferung der Journalturen abhängig zu machen.

Der Streik in der Piano- und Mechanikfabrik von Morgenstern & Klotz in Leipzig ist zu Ende. Der geforderte Lohnsatz wurde bewilligt und die Streikenden wieder eingestellt. Die Forderung auf Anerkennung des Arbeiterausschusses wurde von den Arbeitern fallen gelassen. Der Ausstand der Bauhölzer in Mannheim endete nach vierzehntägiger Dauer mit Bewilligung der Forderungen: Zehnstündige Arbeitszeit 28 Pf. Mindestlohn, 25 bzw. 50 Proz. Aufschlag für Ueberstunden, Lohnausgleich für auswärtige Arbeiten, wöchentliche Lohnzahlung, Abkündigung der Affordarbeit. Der Streik in der Passivaufabrik von Eggers & Co. ist durch Vergleich beendet. In Elmshorn nahmen die Maurerarbeitende das Angebot der Erhöhung von 33 1/2 auf 34 Pf. an.

Begen der Maifeier wurden in Zwickau eine Anzahl Bergleute ausgeperrt, in Dresden über 100 Maurer. Auf dem Karlsbacht bei Komotau in Böhmen 89 Bergarbeiter.

In dem Ignazkacht bei Elggotts (bei Oitrau) streikten 600 Dauer und Schlepper. Die Werftarbeiter in San Rocco (Italien) haben zum größten Teil nach achtzehntägigem Ausstande die Arbeit wieder aufgenommen. Es wurde ihnen eine Kürzung der Arbeitszeit um eine Stunde bewilligt. In dem Grubenbezirke von Bilbao (Spanien) streikten gegen 3000 Bergleute um Verzögerung der Arbeitszeit, dieselbe soll ihnen inzwischen bewilligt worden sein. In Karva (Rußland) streikten die Arbeiter einer Altien-Baumwollspinnerei.

Literatur.

Im Verlage von J. H. W. Dietz in Stuttgart erscheint eine Geschichte der Deutschen Sozialdemokratie von Franz Mehring, Heft 1 und 2 liegen vor. Das Werk besteht aus zwei Teilen, welche die Zeit von 1830 bis 1893 umfassen. Der erste Teil reicht von 1830 bis 1863, von der Julirevolution bis zum preussischen Verfassungskonflikt. Er zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste Abschnitt behandelt den modernen wissenschaftlichen Kommunismus, dessen Entwicklung von seinen ökonomischen, philosophischen und politischen Wurzeln bis zum Kommunistischen Manifest von 1848 dargestellt wird. Der zweite Abschnitt schildert die Märzrevolution und ihre Folgen, soweit sie die Geschichte der Sozialdemokratie beeinflusst haben. Der zweite Teil reicht von 1863 bis 1896, von Lassalles Offenem Antwoortschreiben bis zur Gegenwart. Er zerfällt in drei Abschnitte. Der erste Abschnitt umfaßt die jungen Jahre der deutschen Sozialdemokratie, die Agitation Lassalles und die Internationale Arbeiterassoziation, die Kämpfe der Lassalleaner und Eisenachers, die Einigung der beiden Fraktionen und die gemeinsame Bewegung bis zum Erlaß des Sozialistengesetzes. Der zweite Abschnitt erzählt die Schicksale der Partei unter dem Sozialistengesetze. Der dritte Abschnitt faßt die neuesten Entwicklungen unter gemeinem Recht in einem summarischen Ueberblick zusammen. Den Schluß des Bandes werden Anmerkungen bilden, welche für die einzelnen Kapitel besonders zusammengestellt sind. Sie sind nicht bloß darauf angelegt, der sachmännischen Kritik die Kontrolle der Darstellung zu ermöglichen, sondern sollen auch dem nicht gelehrten Leser, soweit es sich um irgend bemerkenswerte Erscheinungen handelt, ein Wegweiser in der jetzt schon massenhaft ins Kraut geschossenen Literatur über die deutsche Sozialdemokratie sein. Das komplette Werk wird etwa 36 Lieferungen à 20 Pfennig umfassen.

Von der Romanbibliothek In Freien Stunden, Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk (Verlag des Vorwärts in Berlin, Preis pro Heft 10 Pf.), liegen die Lieferungen 18 und 19 vor.

Gestorben.

In München am 7. Mai der Seper Jos. Waibel aus Hindelang, 39 Jahre alt.

Briefkasten.

F. in Rünster: Sollen wir denn immer wieder Del ins Feuer gießen? Für den Corr. ist diese Angelegenheit erledigt. Sie können doch alles weitere viel gründlicher am Ort erledigen, was unsern Wissens auch geichehen wird. — K. W. in Heidenfeld: Wenn Sie uns gestatten wollen, daß wir den Artikel seinem wesentlichen Inhalte nach bringen können, bitten wir um Antwort. In der eingehenden Form ist er nicht zu verwenden, kann auch nicht in der Hauptsache wörtlich abgedruckt werden. — B. in Essen: Soll persönlich übermittelt werden. — B. in Berlin: Verweisen auf § 253 des Reichsstrafgesetzbuches. Besten Gruß. — Nach Königsbütte: Das Mitgeteilte ist ja ganz schön, aber in dem Verzeichnisse der tarifzahlenden Druckereien steht der Besizer nicht. — A. L., Pbg.: Ein Versehen, welches Ihnen hoffentlich keine Unannehmlichkeiten bereitet hat. — A. K. in Berlin: 3,50 M. — S. B. in Vöhrersleben: Vor dem Goutag ist es ganz unmöglich, da der Stoffandrang ein geradezu ungeheurerlicher ist und diese Korrespondenzen schon längere Zeit zurückgestellt werden mußten. Wenn Sie Gewicht darauf legen, bringen wir Ihre Einwendung später, da sie ja nicht veraltet. Sie wollen uns diesbezüglich Nachricht zukommen lassen. — G. W. in N.: Nur bis zum Jahr 1886 jurid. — und auch da nur vereinzelt — sind noch Exemplare vorhanden.

Verbandsnachrichten.

Bezirk Braunschweig. Resultat der Goutagsdelegiertenwahl. Eingegangen 233 Stimmzettel, davon 4 ungültig. Es erhielten Stimmen: K. Schwetteje 219, A. Asmus 169, B. Gerlach 153, R. Gerhardt 151, A. Sieler 146, F. Hahn-Schönungen 143, W. Reuter 127, K. Gordan 120, B. Barlich 114; zerplittert 27 Stimmen. Die Namen der Gewählten sind gesperrt gedruckt. Als Ersatzmann gilt W. Reuter.

Bezirk Dessau. Ergebnis der Delegiertenwahl: Ausgegeben 233 Stimmzettel, eingegangen 222, gültig 216, ungültig 5, weiß 1. Es erhielten: Gundermann-Torgau 195, Langrock-Gräfenhainichen 195, Ohls-Dessau 195, Verchenstein-Wittenberg 188, Kuppert-Gräfenhainichen 179, Rachtzschke-Dessau 174, Malow-Deltich 164, Voigt-Gräfenhainichen 162, Morche-Gräfenhainichen 157, Wehr-Dessau 155, Löbe-Dessau 144, Göpe-Gräfenhainichen 139, Lütke-Röthen 139, Paulke-Wittenberg 136, Mehseld-Röthen 135, Scholl-Dessau 135, Meyner-Röthen 128, Garbe-Röthen 125, Müller-Dessau 120, Köhler-Röthen 117, Richter-Röthen 92, Kreschmar-Dessau 1 Stimme. Die 15 ersten genannten Kollegen sind somit gewählt, während die 3 folgenden als Stellvertreter fungieren.

Bezirk Halberstadt. Die Wahl von 8 Delegierten zu der am 16. d. M. in Halle a. S. stattfindenden Goutagversammlung hat folgendes Resultat ergeben: Eingegangen sind 116 Stimmzettel. Es haben Stimmen erhalten Karl Schulze-Halberstadt 102, F. Zilm-Nickersleben 101, Bernstein-Blankenburg 100, G. Gueß-Bernigerode 88, W. Franz-Bernburg 88, Wilhelm Schulze-Ballenstedt 78, Gille-Dierwick 72, Liebe-Dargerde 69, Berg-Halberstadt 53, Harten-Dierwick 45, Holzmann-Nickersleben 40, Schlotter-Ballenstedt 40, Dieroth-Bernigerode 36, Berger-Bernburg 9, Zappe-Nickersleben, Eisenreich-Nickersleben und Meyer-Nickersleben je 1 Stimme. Die ersten acht ausgeführten Kollegen sind mithin gewählt.

Bezirk Osnaabrück. Resultat der Delegiertenwahl zum Goutag. Eingegangen sind 46 Stimmzettel. Gewählt sind F. Brodmeyer mit 42 und H. Briz mit 36 Stimmen. Stellvertreter: H. Körber-Melle.

Ebersfeld. Die Mitglieder Emil Fittner-Ebersfeld, Emil Lehmann-Ebersfeld, Moos Walterscheid-Winterscheid, Karl Garbe-Ebersfeld, Fr. Mayer-Lauterode werden hiermit aufgefordert, umgehend ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls sie laut Versammlungsbefehlsgeschlossen betrachtet werden können. Frankfurt a. M. Die neu gewählte Tarifkommission konstituierte sich folgendermaßen: J. Scoralik, erster Vorsitzender; A. Zeitträger, zweiter Vorsitzender; J. Schombert, Kassierer; C. Lang, Schriftführer. — Wir erziehen nun die Kollegen, die etwaigen Tarifwidrigkeiten in den einzelnen Druckereien Mitteilung an den Vorsitzenden J. Scoralik, Druckerei Schirmer & Wahlan, Kronprinzengasse, gelangen zu lassen. Weiter teilen wir mit, daß die Beiträge zur Tarifstufe jeweils am Schlusse des Monats im Vereinslokale von dem Kassierer in Empfang genommen werden.

Hannover. Wahl der Delegierten zum 26. Goutag: Abgegeben 515 gültige Stimmzettel. Absolute Mehrheit 258. Es wurden gewählt: Hartwig mit 468, Aue mit 411, Bornträger mit 382, Friede mit 381, Durst mit 374, Weber mit 373, C. Rosenbruch mit 364, Schreyer mit 355, Dörcke mit 326, Kanowsky mit 323, Unverzagt mit 309, Zechmann mit 303, Müller mit 294 Stimmen.

Magdeburg. Um unsere Mitglieder vor Schaden zu bewahren, geben wir nochmals bekannt, daß die Druckereien Gebr. Geitel, Gebr. Walter, Sperling & Komp., Hünge und Walter Ochs & Komp. gesperrt sind und Konditionsannahme in diesen unmaßsächlich Ausschluß nach sich zieht. Vor Konditionsannahme nach hier wolle man überhaupt erst Erkundigungen bei W. Krahl, Rothebühlstraße 36, III, einziehen. — Die Draht-Robalst aus Danzig und Heinrich Vindow aus Berlin sind wegen Anfangens in gesperrten Druckereien ausgeschlossen worden. Wer über den Verbleib des ersten Ausfunst geben kann, wolle Nachricht nach hier senden.

Neurode i. Schl. Bei Konditionsangeboten seitens der Rothechen Buchdruckerei hierseits sind vorher Erkundigungen beim Vertrauensmanne G. Tesch, Kohlenstraße 287, einzuziehen.

Zur Annahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Berlin die Seper I. Heinrich Abraham, geb. in Leipzig 1878, ausgel. in Berlin 1897; 2. Wilhelm Borngräber, geb. in Berlin 1878, ausgel. dat. 1897; 3. Mich. Charles, geb. in Berlin 1879, ausgel. dat. 1897; 4. Alex. Georg Feu, geb. in Schönebeck 1878, ausgel. dat. 1896; 5. der Drucker Erhard Herzer, geb. in Berlin 1878, ausgel. dat. 1897; die Seper 6. Alfred Hilbrandt, geb. in Berlin 1879, ausgel. dat. 1897; 7. Franz Labwig, geb. in Berlin 1879, ausgel. dat. 1897; 8. Hugo Leopold, geb. in Sorau 1878, ausgel. in Berlin 1897; 9. Paul Letsch, geb. in Berlin 1878, ausgel. dat. 1897; 10. Willy Lipst, geb. in Wollin 1869, ausgel. dat. 1889; 11. Paul Lobig, geb. in Herzberg 1877, ausgel. dat. 1896; 12. Fritz Waldenhauer, geb. in Stargardt 1868, ausgel. dat. 1888; 13. der

Drucker F. W. M. Müller, geb. in Berlin 1878, aus-
gelernt das. 1897; 14. der Stereotypen Rob. Müller,
geb. in Pockau 1874, ausgel. in Berlin 1893; die Seper
15. Oswald Pape, geb. in Berlin 1879, ausgel. das. 1897;
16. Wilh. Raafsch, geb. in Berlin 1879, ausgel. das.
1897; 17. Georg Rehtafisch, geb. in Berlin 1879, aus-
gelernt das. 1897; 18. Otto Richter, geb. in Sprem-
berg 1873, ausgel. das. 1891; 19. Max Höfener, geb.
in Rixdorf 1877, ausgel. in Berlin 1897; 20. Max
Schmidt, geb. in Magdeburg 1878, ausgel. in Berlin
1897; 21. Max Schulz, geb. in Berlin 1878, ausgel.
das. 1897; 22. Paul Schulz, geb. in Berlin 1878, aus-
gelernt das. 1897; 23. der Drucker Paul Schmittal, geb.
in Berlin 1878, ausgel. das. 1897; 24. der Stereotypen
Fel. Stenzhorn, geb. in Berlin 1879, ausgel. das. 1897;
25. die Seper Konrad Zeit, geb. in Berlin 1878, ausgel.
das. 1897; 26. Paul Weinlich, geb. in Berlin 1877,
ausgel. das. 1896; 27. Karl Weidig, geb. in Berlin
1878, ausgel. das. 1897; 28. der Drucker Alb. Werner,
geb. in Grünberg 1877, ausgel. in Berlin 1897; 29. Arth.
Wiehe, geb. in Königsberg 1878, ausgel. in Rixdorf
1897; waren noch nicht Mitglieder; 30. der Stereotypen
Emil Wpler, geb. in Huddorf 1866, ausgel. in Berlin
1884; die Seper 31. Friedrich Helbing, geb. in Mei-
ningen 1865, ausgel. das. 1883; 32. Bruno Schilling,
geb. in Naumburg 1878, ausgel. das. 1896; 33. der
Drucker Ernst Schöpe, geb. in Berlin 1859, ausgel. das.
1878; 34. der Seper Alfred Böhler, geb. in Ludwigs-
lust 1867, ausgel. das. 1886; waren schon Mitglieder.
— Franz Stolle in Berlin S, Ritterstraße 88, I.

Messe- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Im Verzeichnisse der gegen-
seitigen Vereine in Nr. 51 muß es unter 9. heißen:
„Buchdruckergesellschaft zu Riga“.

Mannheim. Dem von hier abgereisten Seper Wilh.
Eckert (Mittelrhein Nr. 1146) ist die Spyt.-Nr. 23735
nachzutragen.

Tarif-Ausschuß für Deutschlands Buchdrucker.

Kreis V (Bayern). Wie den Herren Kollegen be-
kannt sein dürfte, findet in Berlin am 28. und 29. Mai
Erbung des Tarif-Ausschusses der Deutschen Buchdrucker
statt. Wenn es sich diesmal auch weniger um die mate-
riellen Bestimmungen des Tarifs, als vielmehr größten-
theils um organisatorische Maßnahmen, die Arbeitsnach-
weise, die Sezmachensfrage usw. handeln wird, möchte
ich dennoch an sämtliche Gehilfen, insbesondere aber an
die Herren Gehilfen-Vereinsfunktionäre das Ersuchen
richten, mir baldmöglichst alle etwaigen Wünsche, Be-
schwerden, Vorschläge usw. zur Kenntnis zu bringen.
München, 8. Mai 1897.

Jos. Seitz, Lindwurmstraße 24, II,
Gehilfenvertreter des Kreises V (Bayern).

Tarif-Amt für Deutschlands Buchdrucker.

Berlin SW, Friedrichstraße 240/241.

Bekanntmachung.

Als Arbeitsnachweis, welcher sich dem Tarif-Amt
bedingungslos unterstellt und dann die vom Tarif-Aus-
schusse festgesetzte und veröffentlichte Geschäftsordnung an-
erkennt, ist bei uns gemeldet der neu errichtete Nach-
weis der Buchdrucker in Freiburg i. Br. Ver-
walter: Valentin Klepper, Nägeleesstraße 18.

Berlin, 8. Mai 1897.

Hugo Bernstein, L. F. Giesede,
stellvert. Prinzipalsvorsitzender. Gehilfenvorsitzender.

Achter Nachtrag

zum Verzeichnisse der den Tarif vom 1. Juli 1896
anerennenden Buchdruckereien.

Ansbach: Brügel, C. & Sohn.
Ansbach: Huber, Anton.
Berlin: Rother, Joh.
Brandenburg: Brandenburger Zeitung (D. Ebdow & Co.).
Braunschweig: Neueste Nachrichten (Lauer).

Chemnitz: Lambrecht, G.
Dürrenzahn: Mühlader: Esler, Karl.
Emsbörn: Bramstedt, Gebr.
Gera: Günther, Ernst.
Göppingen: Weisenburg, Otto.
Göppingen: Schmidt, A.
Heidelberg: Groos, Julius.
Heilbronn: Müller, C. F.; Schellsche Buchdruckerei
Landshut: Dallmer, C.
Lindau: Thoma, Joh. B.
Ludensweiler: Richter, Erich.
Lüneburg: Buchgeister & Böhm (H. Just).
München: Schumann & Trommer.
München: Wolf, M.; Vidal, C. Fr.; Koeder, Heinrich.
Sommer, August.
Nürnberg: Scheider, Joseph.
Nürnberg: Uppert & Co. (G. Bäß).
Nürnberg: Reitzler, A.; Knolls Buchdruckerei, G. L.
Nürnberg: Müller, Konrad; Reich, G. W.
Nürtingen: Senner, J. G.
Obergöppingen: Werner, J.
Osterhofen: Erb, Ludwig.
Ravensburg: Ravensburger Zeitung (Vertische).
Reutlingen: Baur, Julius.
Roßheim: Kappel, J. B.
Rottweil: Eber, Heinrich.
Schotten: Engel, Wilhelm.
Stettin: Klagemann, R.
Stolpen: Schulze, Ludwig.
Stuttgart: Braunbeck, F.; Dieterich, C.; Hahn, C.
Tölz: Wiedemann, Anton.
Traunstein: Müller, A., & Sohn.
Ulma: Foh, Friedr.
Weßbaden: G. Wessersche Buchdruckerei (J. G. Schnabel).
Worms & Baum.
Berlin, 6. Mai 1897.
Hugo Bernstein, L. F. Giesede,
stellvert. Prinzipalsvorsitzender. Gehilfenvorsitzender.

Verzeichnisse Seite 25 Bl., Stellen-Angebote, Gesuche
und Vereins-Anzeigen bei direkter Zusendung 10 Bl.

Achtung!

Eine ganz neue Accidenz-Einrichtung, bestehend aus
4 Regalen mit Schriften, Wert etwa 3000 Mark, für
1750 Mk. netto Kasse sofort zu verkaufen. Max Pilger,
Berlin S, Urbanstraße 175. [457]

Mad., auch sonst dinst, gebildeter älterer Redakteur sucht
als Sozusagen einen tücht. Buchdrucker mit Kapital,
der sich in Leipzig selbstständig machen will u. zur Herausg.
einer Zeitung od. Fachblatt redakt. erprobte Kraft braucht.
Bill. Mietlof. u. H. Kapital vorhanden. Werte Off. bald. erb.
unter Nr. 466 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger, mit Küstermannscher Kompletzmaschine ver-
trauter

Schriftgießer

von einer mitteldeutschen Gießerei gesucht. Gut bezahlte
dauernde Stellung. Offerten unter Nr. 467 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Zuverlässige

**Zustierer, Fertigmacher (Höheboller) und
Schriftgießer** [472]

für Rische Maschinen finden Beschäftigung in
W. Gronaus Schriftgießerei, Berlin-Schöneberg.

Junger, tüchtiger

Accidenz-, Beil- und Labelsetzer

sucht sich zu verändern. Antritt kann sofort erfolgen,
Ausland bevorzugt. Offerten erbeten unter L. G. 475
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger Seher, firm in allen Sorten,
vertraut m. Buchführung,
Stenograph, sucht zu seiner weitem praktischen Aus-
bildung Stellung auf dem Kontor einer Buchdruckerei.
Werte Offerten unter A. Z. 466 an die Geschäftsst. d. Bl.
erbeten.

Tüchtiger Schriftsetzer

(Zeitungss-, Inseraten- oder Accidenzsetzer), 27 Jahre alt,
verheiratet, sucht zum 31. Mai Stellung. Werte Offerten
erbeten an W. Kriegerstein, Schönau (Raxbach). [369]

An sämtliche Maschinenmeister Leipzigs!

Freitag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, im Koburger
Hofe, Windmühlenstraße:

Allgem. Maschinenmeisterversammlung.

Tagesordnung:

1. Kommissionsbericht; 2. Kassenbericht; 3. Neuwahl
der Kommission; 4. Bericht über die Statist.; 5. Verlässliche
Angelegenheiten. [448]

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Die Kommission der Drucker und Maschinenmeister Leipzigs.

Anzeigen.

Zigarren!

Ausser unserer nebenstehenden Spezial-
marke Edelweiss à Mk. 4,50 empfehlen
wir folgende beliebte Sorten:

Malgiböcken, Torpedo-Façon	2,50 Mk.
Marke Tip Top	3,00
Bravour, Bock-Façon	3,30
Hollandia, 1/2" cm lang	3,75
La Premiada, besonders beliebt	4,35
El Imperio, Brasil	4,50
Harmonia, Vorstenlanden	5,-
Flor del Rio, St. Felix	5,-
Navegacion, 2 Kistchen à 50 Stück	6,-

Denjenigen Rauchern, die keinerlei
Wert auf das Aeusere der Zigarre legen,
sondern lediglich auf gute Qualität
sehen, empfehlen wir folgende

Ausschuss-Sorten

welche ca. 16%—25% billiger sind, als
dieselben Marken in rein sortierten
Farben:

Ausschuss 51	3,80 Mk.
Ausschuss 511	4,20
Ausschuss 5111	4,50
Ausschuss 51111	5,-
Mexico Havana, unsortirt	6,-

Ausführliche Preisliste franco.

Versand nicht unter 100 Stück von
einer Sorte gegen Nachnahme, von
500 Stück an portofrei, den Lesern des
Correspondent bewilligen wir bei Be-
zugnahme auf dieses Blatt schon bei
Entnahme von 100 Stück 5% Rabatt,
sonst erst bei 1000 Stück.

Rauscher & Fabisch

Lieferanten zahlreicher Beamten-Vereine u. Militär-
Kantinen.

100 Stück Berlin NW, Friedrichstraße 94.
Mk. 4,50. Kein Ladengeschäft. Fabrikgebäude I. Et.

Man verlange den Graph. Anzeiger, Halle-Saale.



**Arbeitsblusen für Schrift-
setzer u. Maschinenmeister**
aus Ia. Hausm.-Regatta, blau u.
weiss gestreift, mit Passe und
Gürtel, waschecht. Ia. Qualität.

Größe	I für Lehrlinge, 86 cm lang, 2,25	Mk.
	II für Gehilfen, 110 cm lang, 2,75	
	III für Gehilfen, 126 cm lang, 3,25	

Porto 50 Pf.
Graphische Verlags-Anstalt in Halle-Saale.
Man verlange den Graph. Anzeiger in Halle.

Leipzig.
Schwarze Hand.
Nächsten Sonntag.

Maschinenmeisterverein zu Dresden.

Sonnabend, den 15. Mai, abends 8 Uhr:

Berjammlung

in Füllers Restaurant, Gr. Plauenische Straße. — Die
Kollegen werden gebeten, bis zu dieser Berjammlung die
noch ausstehenden Fragebogen einzusenden. Adresse:
Eustav Weich, Vorsitzender, post: Humboldtstraße 1, IV. [476]

Wild-West (D)

Berlin.

Sonntag, 16. Mai, vorm. 10½ Uhr, bei Hhle, Kreuzberg-
straße 50. Bei günstigem Wetter: Einweihung des neuen
Commer-Wigand's. [473]

Am 8. d. M., morgens 6 Uhr, verstarb nach
langem, schweren Leiden im noch jugendlichen
Alter von 25 Jahren unser lieber Kollege, der
Schriftsetzer

Heinrich Faupel

aus Ratibor, an Lungenschwindsucht.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren
halten.

Berlin, den 8. Mai 1897. [477]

Die Kollegen des Deutschen Verlags.

Am 7. Mai starb an der Berufskrankheit
unser liebes Mitglied, der Setzer

Josef Waibel

aus Hindelang
im 39. Lebensjahre. Wir verlieren in ihm einen
bewährten Mitkämpfer für unsere Sache und
werden ihm stets ein gutes Andenken be-
wahren. [478]

Mitgliedschaft München.

„Neue Zeit“, Jahrgang 1892/93, wird zu kaufen
unser liebes Mitglied, der Setzer
geucht. A. Sauseneis, Bittau,
Edwardsbergerstraße 35. [476]

1892-96 Graph. Beobachter ist zu verkaufen.
Offerten unter G. B. postl. Augsburg-
burg (Grottenau) erbeten. [471]

Richard Härtel, Leipzig-II.

Buchbinden, Antiquariat, Bismarckhandlung für Buch- und
Steindruck (Webers Comploten). Bestellungen direkt erbeten.
Broschüren, S. G. Friedr. Arnold Broschüren, feine Karten u. Werten.
3 Bde. Mit Bildn. Leipzig 1872-81. 2 Bände. 4,50 Mk.
Höhe, S. Die 4. Säkularfeier der Gründung Gutenbergs in Dresden
u. Leipzig. Mit Bildn. u. zahlr. Beilagen. Leipzig 1840. 1,20 Mk.
Das Etablishment von Gieseler & Debrinet in Leipzig. Mit 12 zum
Teile farb. Tafeln. 1882. 4. ausb. 3 Mk.